

An die Besucher der Kirche Sankt Martin in Vevey

Die reformierte Kirchgemeinde von Vevey freut sich, Sie in ihrer Pfarrkirche empfangen zu dürfen.

In der Martinskirche, die ursprünglich katholisch war, wird seit 1536 Gottesdienst nach reformiertem Brauch gefeiert. Sie ist täglich offen für Besucher, besonders für diejenigen, welche die Stille des Gotteshauses suchen.

Möchten Sie am Gottesdienst teilnehmen, der jeden Sonntag um 10 Uhr gefeiert wird? Dann sind Sie herzlich willkommen. Auch andere religiöse Anlässe sowie Konzerte finden das ganze Jahr über in der Kirche statt.

Geschichtlicher Hintergrund

Die im Boden verborgenen mittelalterlichen Spuren

Ende des letzten Jahrhunderts wurden anlässlich von Ausgrabungen unter dem heutigen, viereckigen Chor die Fundamente eines älteren Altarhauses aus drei Apsiden gefunden. Die im Jahre 1989 unternommenen archäologischen Forschungen erlaubten es, diese Reste zu ergänzen. Die Apsiden gehörten zu einer romanischen Kirche des 11. Jahrhunderts, deren kreuzförmiger Grundriss durch ein dreiteiliges Schiff und ein Querhaus gebildet wurde. Gegen das Ende des 13. oder anfangs des 14. Jahrhunderts ersetzte man die Altarräume durch den heutigen Langchor im gotischen Stil. Vielleicht gleichzeitig verbreiterte man das romanische Schiff und baute es im gotischen Stil um.

Die Ausgrabungen förderten zudem 845 Gräber zutage, die zahlreiche Objekte wie Münzen, liturgische Geräte und kleinere Schmuckstücke enthielten. Neben den spätmittelalterlichen und nachreformatorischen Gräbern sind für die Geschichte der Martinskirche vor allem die frühmittelalterlichen Bestattungen wichtig, zeigen sie doch, dass hier schon im ersten Jahrtausend Kirchenbauten standen, die aber beinahe vollständig verschwunden sind. Darauf weist vor allem eine Gürtelschnalle aus Elfenbein hin, die aus dem 7. Jahrhundert datiert und den Propheten Jonas darstellt. Die Überreste der abgebrochenen Kirchenbauten sowie die Gräber sind heute im Untergeschoss sichtbar.

Der Chor

Der im eleganten gotischen Stil erbaute Chor bildet den ältesten Teil der heutigen Kirche. Er wurde Ende des 19. Jahrhunderts renoviert, wobei man die ursprünglich aus Sandsteinquadern gestaltete Fassade mit hartem Gestein originaltreu nachbildete. Zur selben Zeit entstanden neben dem Chor die neogotische Pfeilerhalle und die Sakristei. Im Innern bemerkt man die beiden mehrfarbigen Schlusssteine des Rippengewölbes. Der vordere stellt symbolisch die vier Evangelisten dar, vereint durch einen Kranz aus Akanthusblättern, der hintere zeigt den die Kirche segnenden Christus, mit der Heiligen Jungfrau Maria zu seiner Rechten und wahrscheinlich dem heiligen Johannes der Täufer zu seiner Linken.

Die alte Piscina in der Chorwand der rechten Seite ist mit einem Lebensbaum dekoriert. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts auf Grund von Spuren rekonstruiert.

Der Glockenturm

Das Werk des Baumeisters Jean Dunoyer aus Vouvry wurde im Jahre 1497 begonnen, aber erst 1521 fertiggestellt. Der Glockenturm stand ursprünglich vor dem erwähnten Schiff aus gotischer Zeit, zu dem auch der heutige Chor gehört. Über dem Portal ist mit 1498 das Datum der ersten

Bauetappe sowie das Kreuz des heiligen Mauritius und das Monogramm IHS angebracht (Iesus Hominum Salvator: Jesus, der Retter der Menschen).

Die vier Ecktürmchen geben dem Glockenturm einen burgartigen Charakter, doch hatten sie immer nur schmückende Funktion. Ursprünglich schloss ein Spitzhelm den Glockenturm ab, der jedoch 1563 durch einen heftigen Sturm weggerissen wurde.

Die vier Glocken stammen aus den Jahren 1602 (neugegossen 1887), 1603 und 1887.

Das Schiff und die Kapellen

Im Jahre 1521 wurde das gotische Schiff abgebrochen und mit dem Bau des heutigen Langhauses begonnen. Die Arbeiten fanden im Jahre 1533 und damit nur drei Jahre vor der Reformation ihren Abschluss. Das Bauwerk, das unter der Leitung von François de Curtine, einen Genfer savoyardischer Herkunft, erstellt worden ist, zeigt deutlich spätgotische Stilelemente. Die Rundpfeiler besitzen keine Kapitelle, und die Rippen der Gewölbe kreuzen sich nicht in den Schlusssteinen, sondern umfassen diese rautenförmig. Der längsgerichtete Scheitel der Gewölbe ist zusätzlich durch eine Rippe betont, und die einzelnen Joche werden durch Gurtruppen getrennt, wodurch der Eindruck eines typisch spätgotischen Netzgewölbes entsteht. Die Quergurten enden in grotesken Skulpturen, wie auch entsprechende Motive an einigen Pfeilern auf Mannshöhe, modelliert sind.

Die neusten Untersuchungen zeigen, dass in 16. Jahrhundert nicht nur das Schiff, sondern auch der Chor des 13./14. Jahrhunderts ersetzt werden sollte. Über dem Gewölbe ist noch der Ansatz eines weiteren Joches vorhanden, welches das Schiff nach Osten verlängern sollte. Dieses Vorhaben wurde jedoch aufgegeben und der heutige, einfache Triumphbogen anstelle des schon abgebrochenen alten Chorbogens aufgerichtet. 1592 verbreiterte man den Bogen; in dieser Form ist er heute noch erhalten. Auch an der Aussenseite ist die vorgesehene Verlängerung in Form der Rundpfeiler bei der Sakristei, der Strebebogen der Seitenschiffe und des vorragenden Dachstuhls am chorseitigen Giebel des Schiffes abzulesen.

Die heutigen, in das Schiff des 16. Jahrhunderts integrierten Kapellen entsetzen ältere, an die Längsmauern des gotischen Schiffes angefügte Kapellen. Sie gehörten Patrizierfamilien der Region oder des Waadtlandes; die Wappenzeichen weisen noch darauf hin.

Ein besonderer Eingang für die Frauen wurde kurz nach der Reformation in der zweiten südlichen Kapelle geöffnet, später jedoch zugemauert und 1783 durch die Türe ersetzt, welche heute den Zugang in die erste Kapelle erlaubt.

Die heutige Orgel-Empore, in neogotischem Stil, stammt aus dem Jahre 1884.

Kanzel, Abendmahlstisch, Orgel

Die vom Veveysaner Künstler Michel Brandouin entworfene und Ebenisten David Schad hergestellte Kanzel stammt aus dem Jahre 1787. Den Abendmahlstisch richtete man 1792 in der Kirche ein.

Die Orgel wurde 1954 durch die Orgelmanufaktur Kuhn aus Männedorf gebaut. Ihre 48 Register (drei Manuale, 3460 Pfeifen) sind jedoch heute noch teilweise im Prospekt untergebracht, das zur ersten, von Scherer 1776 eingerichteten Orgel gehörte (von Brandouin verziert).

Die Tafeln, welche die Zehn Gebote und das Göttliche Gesetz darstellen, wurden vom Notablen Martin Couvreur im Jahre 1725 geschenkt.

Wappenzeichen, Grabsteine, Kirchenfenster

Über dem Triumphbogen verweist das mit den Namen von Landvögten versehene Berner Wappen auf den alten Patronatsherrn des Chores; nach der Reformation hatte Bern die Nachfolge des Kapitels an der Kathedrale von Lausanne angetreten. Ein erstes Wappen trägt die Jahreszahl 1592; 1725 wurde es mit einem zweiten, imposanteren überdeckt.

Unter den Grabsteinen seien diejenigen von drei englischen Flüchtlingen erwähnt, die als Mitstreiter von Cromwell König Charles I verurteilt liess. Sie kamen 1660 nach Vevey und lebten hier ungefähr 30 Jahre.

Das von Ernest Bieler entworfene und im Jahre 1900 durch den Glasmaler Hosch ausgeführte Kirchenfenster des Chores stellt den Kirchenpatron Sankt Martin dar, wie er seinen Mantel teilt. Bieler entwarf zwischen 1945 und 1950 auch die Fenster der Seitenschiffe. Diejenigen der westlichen Kapellen zeigen das Leben Christi, während die südlichen Fenster Themen des Alten Testaments und die nördlichen des Neuen Testaments aufgreifen. Die Scheiben im hohen Mittelschiff wurden 1958 von Francois de Ribaupierre in denselben Farbtönen gestaltet.

Restaurierung und Ausstattung

Im Jahre 1982 wurden die Fassaden der Kirche erneuert, doch konnte am hohen Hauptschiff der alte Verputz des 16. Jahrhunderts erhalten werden. Zwischen 1989 und 1993 erfolgte die Restaurierung des Innenraumes. Wie erwähnt wurden anlässlich dieser Arbeit Mauerwerk und Boden der Kirche ausgiebig archäologisch untersucht. Man gestaltete auch die Innereinrichtung neu, indem die durch die alte Orientierung des Raumes von Westen nach Osten, von Haupteingang im Turm zum Hochaltar im Chor blickenden Gläubigen nun unbehindert auf Ambo, Abendmahlstisch und Taufbecken sehen, die als modernes Mobiliar vom Architekten Hubert Vuilleumier entworfen worden sind.

